Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 43 (1935)

Heft: 10

Artikel: Ueber Ischias und verwandte Erkrankungen

Autor: Freund, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesteuerte Batterien verfügt, mit welchen sich über 50 Prozent Treffer erzielen lassen. Die Lehre? Ein gut organisierter und ausgebauter aktiver und passiver Luftschutz reduziert die Wirkung von Fliegerangriffen derart, dass sich Fliegerangriffe gegen luftgeschützte Orte überhaupt nicht mehr lohnen.

Ueber Ischias und verwandte Erkrankungen.

Von Univ.-Dozent Dr. *Ernst Freund.*

Von Ischias, Hexenschuss und anderen Nerven- und Muskelschmerzen hat wohl jeder von Ihnen schon einmal gehört und wie so mancher wohl auch am eigenen Leibe erfahren. Tatsächlich gehören diese Krankheiten zu den verbreitetsten, die es gibt, und es muss ihnen daher eine sehr grosse wirtschaftliche Bedeutung zugesprochen werden. Wie Statistiken, die an grossen Versicherungsanstalten durchgeführt wurden, ergaben, erkranken von 1000 versicherten arbeitenden Männern durchschnittlich drei im Jahr an Ischias und zehn an Hexenschuss, von 1000 versicherten Frauen drei an Hexenschuss und eine an Ischias. Bei einer grossen deutschen Krankenkasse waren von 1200 rheumatischen Erkrankungen 278 Fälle von Nervenerkrankungen, davon über 90 % Ischias.

Wenn wir diese Zahl auf die Gesamtzahl der arbeitenden Bevölkerung übertragen, können wir uns von der absoluten Häufigkeit dieser Erkrankung ein Bild machen; wir bekommen aber auch einen Einblick in die wirtschaftlichen Schäden, welche durch diese Krankheit verursacht werden. Denn, abgesehen von dem Entgang an Arbeit, kommen noch Auslagen für Krankengeld, Heilungskosten hinzu, ganz abgesehen von der Bedeutung dieses qualvollen Leidens für den einzelnen, den es betrifft.

Sowohl die Ischias als auch der Hexenschuss betrifft das männliche Geschlecht viel häufiger als das weibliche. Am häufigsten werden die Menschen in den mittleren Jahren befallen, bei Kindern kommen sie kaum vor. Auch werden sie im hohen Alter seltener, vermutlich deshalb, weil die Gelegenheitsursachen zur Entstehung des Leidens seltener eintreten.

Ehe wir näher auf unser Thema eingehen, wollen wir uns erst mit der Frage beschäftigen: Was ist Ischias? Ischias heisst deutsch Hüftweh, Hüftschmerz, man sollte aber richtig sagen Hüftnervenschmerz, da wir nur die Erkrankung des Hüftnerven mit diesem Worte bezeichnen, nicht aber Erkrankungen des Hüftgelenks und der angrenzenden Knochen.

Der Hüftnerv entspringt der Hauptmasse nach aus dem Kreuznervengeflecht, er ist der stärkste Nerv des menschlichen Körpers und misst bei kräftigen Menschen 1 bis 1½ Zentimeter im Durchmesser. Er geht zwischen den Muskeln hindurch an die Rückseite des Gesässes und verläuft dann an der Hinterfläche des Oberschenkels nach abwärts, gibt sowohl Aeste für die Muskulatur als auch Hautsinnesnerven ab.

Wir haben schon oben das Wort Nervenschmerz gebraucht oder, wie der Fachausdruck lautet, Neuralgie. So bezeichnen wir ein Leiden, das nur mit

schmerzhaften Anfällen im Bereiche eines Nervenstammes einhergeht; es muss jedoch zugegeben werden, dass die Abgrenzung gegen die echten Nervenentzündungen (Neuritiden) nicht immer leicht ist, da Uebergänge zu echten Entzündungen sehr häufig sind. Es kommt auch nicht selten vor, dass im Beginn die Erscheinungen einer reinen Neuralgie vorherrschen und dass sich erst im weiteren Verlaufe die Anzeichen einer echten Nervenentzündung hinzugesellen.

Die Schmerzen werden als reissend, bohrend, ziehend bezeichnet. Von leisester Mahnung bis zu den heftigsten, unerträglichen Schmerzanfällen finden sich alle Uebergänge. Sehr häufig begegnen wir der Angabe, dass die Schmerzen in der Nacht besonders heftig sind, dass die Kranken stundenlang auf und ab gehen müssen, weil sie es im Bett nicht aushalten. In vielen Fällen werden die Schmerzen durch Bewegungen, Umdrehen im Bett, Aufstehen, Niederlegen, ausgelöst. Das Sitzen wird zur Qual, was für Kranke, die ihren Beruf im Sitzen ausüben müssen, besonders lästig ist. Husten und Niesen werden zu einem gefürchteten Ereignis, das Pressen beim Stuhlgang ist mit Qualen verbunden.

Beim Stehen suchen die Kranken eine Stellung einzunehmen, bei der die kranke Seite entlastet wird, die Wirbelsäule wird dadurch in eine schiefe Haltung gebracht, die für Ischias charakteristisch ist. Der Oberkörper wird gewöhnlich nach der gesunden Seite hinübergebogen, seltener nach der kranken. Bei seitlichen Bewegungen, beim Bücken nach vorne werden typische Schmerzanfälle ausgelöst; gewöhnlich wird die Wirbelsäule, wenn der Patient sich stehend nach vorne beugen soll, steif gehalten, wobei die Muskulatur straff angespannt ist. Im Sitzen sind diese Bewegungen gewöhnlich etwas leichter auszuführen.

Versucht man am liegenden Patienten das Bein bei gestrecktem Knie zu erheben, so ist dies nur in einem sehr beschränkten Ausmasse möglich. Je nach der Schwere der Erkrankung tritt früher oder später eine Hemmung durch Anspannung der Muskulatur ein, so dass die Bewegung nicht vollführt werden kann. Wird aber das Knie gebeugt, so ist eine Beugung im Hüftgelenk nicht behindert. Dieses Symptom, das von dem französischen Kliniker Lassègne zuerst beschrieben wurde und nach ihm benannt ist, ist das wichtigste Symptom der Ischias. Durch seine Anwesenheit und die verschiedensten Abstufungen, die auch während des Verlaufes der Erkrankung zu beobachten sind, wird auch ein Masstab für die Beurteilung von Besserungen oder Verschlechterungen gegeben.

Im weitern Verlaufe der Erkrankung kann es zu Abmagerung der Muskulatur und zu Zirkulationsstörungen kommen. Dem entspricht es auch, dass sich das erkrankte Bein entweder im ganzen oder nur stellenweise kühler anfühlt. Nach langer Dauer können sich in seltenen Fällen Ernährungsstörungen an der Haut, an den Nägeln, Veränderungen im Haarwuchs bemerkbar machen, es können Veränderungen an den Sehnenreflexen, den Empfindungsnerven, eintreten, alles schon Anzeichen für eine Entzündung, die sich im Bereiche des Hüftnerven abspielt.

Mit längerer Dauer der Erkrankung nehmen die Schmerzen an Heftigkeit ab, der anfallweise Charakter wird oft durch einen ständigen Schmerz abgelöst, abnormale Empfindungen, wie Ameislaufen, Taubsein, Kältegefühl, Empfind-

lichkeit gegen Temperaturwechsel, treten in den Vordergrund.

In manchen Fällen werden auch die Muskeläste befallen und dann können Schwächeerscheinungen in einzelnen Muskelgruppen in den Vordergrund treten.

Solange es sich nur um eine reine Neuralgie handelt und keine deutlichen Lähmungen oder Empfindungsstörungen vorhanden sind, ist die Voraussage in den meisten Fällen eine günstige. Aber auch wirkliche Nervenentzündung heilt meist ab, doch bleiben dann nach Abklingen der akuten Erscheinungen oft noch Restzustände, abnorme Empfindungen, leichtere Schmerzen, die nur unter gewissen Bedingungen auftreten, wie Schwächegefühl, Taubsein, Kribbeln, Ameisenhaufen, zurück.

Es gibt Fälle, in denen es mit dem einen Anfall sein Bewenden hat, doch sind Rückfälle nicht selten.

Die auslösenden Ursachen sind sehr mannigfach. Sehr oft hören wir, dass sich das Leiden an eine Erkältung angeschlossen hat. Es sind häufiger örtliche Abkühlungen als allgemeine Erkältungen, die hier in Betracht kommen. So ist das Sitzen auf einem kalten Stein, das Liegen auf feuchtem Boden besonders gefährlich. Ein Beispiel aus meiner Erfahrung ist mir in lebhafter Erinnerung geblieben. Zwei Kollegen lagen im Strandbad im Sand einander zugekehrt, der eine auf der rechten, der andere auf der linken Seite. Der Sand war etwas feucht und sie hatten das während des Gespräches nicht gleich wahrgenommen. Am nächsten Tage hatten beide Ischias, und zwar jeder auf der Seite, auf der er gelegen war.

Auch ein kaltes Bad, Fahren in einem zugigen Eisenbahnwaggon kann eine Ischias auslösen.

Schwerere Verletzungen sind seltener Ursache einer Ischias, doch kann es durch Verletzungen zu schweren Schädigungen der Nerven kommen, bei denen aber meist die Lähmungserscheinungen überwiegen. Dagegen wird der Hexenschuss nicht selten durch eine plötzliche unvorsichtige Bewegung ausgelöst. Nach Heben einer Last, manchmal nur beim einfachen Aufrichten usw., spürt der Kranke plötzlich einen heftigen Schmerz, der jede weitere Bewegung unmöglich macht. Ein derartiger Schmerz kann Vorläufer eines regelrechten Ischias werden.

Sehr häufig liegen Vergiftungen verschiedener Art vor, und zwar können es Gifte sein, die auf abnorme Anhäufung von Stoffwechselprodukten im Körper zurückzuführen sind. Hier ist es in erster Linie die Zuckerkrankheit bzw. Erhöhung der im Blute kreisenden Zuckermenge. Vermehrung der Harnsäure kann in ähnlichem Sinne wirken, vielleicht auch direkte Reizwirkung örtlicher Harnsäureablagerungen auf den Nervenstamm. Es scheint, dass auch giftige Produkte, die bei Verstopfung und Darmleiden in den Kreislauf aufgenommen werden, ähnliche Wirkungen ausüben können. Stuhlverhaltung kann aber auch als direkter Reiz auf den Hüftennerv bzw. das Kreuzgeflecht einwirken.

Aber auch Vergiftungen durch Stoffe, die von aussen eingeführt werden, geben nicht selten Veranlassung zu einer Ischias, am häufigsten wohl Alkohol, Blei, Quecksilber.

Noch häufiger sind aber Krankheitskeime und ihre Gifte (Toxine), Giftstoffe, die bei Infektionskrankheiten in den Körper übertreten, die Ursachen von Neuralgien und Nervenentzündungen.

Am wichtigsten sind in dieser Hinsicht Malaria, Influenza (Grippe), Angina etc.

Von amerikanischen Autoren wird auch Infektionen von den Zähnen eine Bedeutung zugeschrieben, doch scheinen dieselben, wenigstens soviel die Ischias anbelangt, nicht von Bedeutung, wenigstens habe ich an meinem Beobachtungsmaterial nicht den Eindruck bekommen, dass Erkrankungen der Zähne häufig zu Ischias führen.

Abgesehen von den äusseren Schädlichkeiten, gehört aber noch eine gewisse Anlage dazu, damit es zur wirklichen Erkrankung kommt. Es gibt bestimmte Menschen, die anfällig sind, die bei einer leichten Kälteschädigung, bei einer Angina, einer Influenzaerkrankung, einer Ueberanstrengung eine Ischias davontragen, während andere unter gleichen Bedingungen davon verschont bleiben. Und eine solche Anfälligkeit kann auch erworben werden. Nach Ueberstehen der Erkrankung bleibt eine gewisse Empfindlichkeit, ein Ort der verminderten Widerstandsfähigkeit zurück.

Ich habe bisher nur von Erkrankungen gesprochen, deren Sitz im Nerven selbst gelegen ist. Es gibt aber eine ganze Reihe von Zuständen, bei denen der Hüftnerv sekundär erkrankt. Das kann sich in verschiedener Weise abspielen. Entweder können Erkrankungen der Nachbarorgane auf den Hüftnerv selbst oder das Kreuznervengeflecht, aus dem er entspringt, übergreifen, oder es können Schmerzen von anderen krankhaft veränderten Organen in den Hüftnerv ausstrahlen.

Eine sehr wichtige Gruppe von Erkrankungen sind die Knochenerweichung und die fibröse Knochenentartung, ferner Beinhautentzündungen verschiedener Herkunft. Ein wichtiger Behelf ist die Röntgenuntersuchung. Schliesslich können alle möglichen Affektionen der unteren Gliedmassen entweder durch Projektion oder durch abnorme Inanspruchnahme der Muskulatur zu Hüftnervenschmerzen führen, zum Beispiel Plattfuss, Krampfaderentzündung, um nur die wichtigsten zu nennen.

In allen diesen Fällen sprechen wir von einer symptomatischen bzw. sekundären Ischias. Die Erkennung ist deshalb von besonderer Wichtigkeit und muss als die erste Aufgabe des untersuchenden Arztes bezeichnet werden, weil ja von ihr die richtige Behandlung abhängt.

Nur noch ein paar Worte über einige Erkrankungen, die sehr häufig gleichzeitig mit Ischias vorkommen, sich zu ihr hinzugesellen oder ihr vorangehen können, aber recht oft auch selbständig auftreten. Das ist der genannte Hexenschuss, die Erkrankung des vorderen Schenkelnerven (Nervus cruralis), ferner einiger anderer aus dem Lendengeflecht hervorgehender Nerven und der Muskelrheumatismus im Bereiche der Lendenmuskulatur.

Eine ausführliche Erörterung dieser Zustände würde zu weit führen. Hier sei nur erwähnt, dass der Muskelrheumatismus in diesem Gebiete jetzt meist auf eine Erkrankung der Nerven zurückgeführt wird, sei es nun der Wurzeln des Lendengeflechtes oder der Nervenendigungen im Muskel selbst. Gerade für diese Fälle sind örtliche Abkühlungen, Zerrungen, unzweckmässige Inanspruchnahme das auslösende Moment. Häufig wird allerdings durch konstitutionelle Veranlagung, Stoffwechselstörung, vorangegangene Infektionen, der Boden für die Erkrankung vorbereitet.

Zum Schlusse noch einige Worte über die Behandlung.

Die Zahl der Mittel, die zur Anwendung gelangen, ist eine sehr grosse, und die Mittel selbst sind sehr mannigfach. Das muss Misstrauen erwecken, denn es könnte darauf schliessen lassen, dass keines wirksam ist.

Dem ist aber nicht so; die Ischias ist in der Mehrzahl der Fälle sehr wohl der Behandlung zugänglich, und es hängt sehr von der richtigen Auswahl des Heilverfahrens ab, wie sich der weitere Verlauf gestaltet.

Wo ein Allgemeinleiden der Erkrankung zugrunde liegt, werden wir versuchen, das Uebel an der Wurzel zu fassen, Stoffwechselstörungen zu behandeln, Infektionen zu bekämpfen, Giftstoffe zur Ausscheidung zu bringen. Wo das nicht der Fall ist, kommt Behandlung mit Medikamenten, physikalischen Heilmethoden, wie Wärmeanwendungen, Elektrizität, Bestrahlungen, Massage und Bewegungsübungen in Betracht, ferner ableitende Verfahren, bei denen kräftige Hautreize Anwendung finden. Vielfach werden auch Injektionen und Impfungen verwendet.

Und nun noch einiges über Kuren in Badeorten. Die Kranken an Ischias gehören zu dem dankbarsten Publikum einer Reihe von Thermalbädern, sowohl Schlammbädern als radioaktiven und Wildbädern. Hier werden oft dauernde Erfolge erzielt, wo alles andere versagt hat. Es bleiben allerdings leider immer noch einzelne Fälle übrig, die sich besonders hartnäckig erweisen und jeder Behandlung trotzen; zum Glück gehören sie aber zu den grössten Seltenheiten, und dauernde Invalidität infolge unkomplizierter Ischias kommt kaum jemals vor.

(Aus «Stunde der Volksgesundheit».)

Der Hund in Volksmedizin und Aberglaube.

Von Dr. med. *Eugen Koch*, Zürich.

Als ich vor etwa zehn Jahren in den nördlichen Gebieten des Kantons Zürich als frischgebackener Arzt die Praxis eines älteren Kollegen vertretungsweise besorgte, lernte ich zum erstenmal volkstümliche Ansichten und abergläubische Behauptungen über medizinische Dinge kennen. Die Bauern jener Gegend brachten selbst in der Sprechstunde allerlei derartige Dinge vor, die in so haarsträubender Weise zu all dem im Gegensatz standen, was ich soeben in sieben Jahren auf der Schulbank eingetrichtert bekam, dass mich ein lebhaftes Interesse ergriff, diesen volksmedizinischen Ansichten näher nachzugehen.

Man weiss, was für unsinnige Dinge die mittelalterliche Volksmedizin hervorbrachte, wo mit menschlichem und tierischem Harn und Kot und anderen Se- und Exkreten alle möglichen Krankheiten beeinflusst oder geheilt werden sollten. Diese «Heilmittel» bildeten als sogenannte «Dreckapotheke» einen wichtigen Bestandteil mittelalterlicher Heilgebräuche.

Wenn wir aber glauben, dass solche Anwendungen heute nicht mehr vorkommen, dann irren wir uns. Noch in meiner Studienzeit wurde uns Studenten in der zürcherischen Universitätsaugenklinik eine Patientin vorgestellt, die wegen eines Augenleidens, das der Arzt mit Sicherheit hätte heilen können, Um-